

Ruchs Rubrik

Gesprengt

Wie diese Zeitung berichtete, sind bei der von Personalmangel geplagten RhB jetzt die Leihlokkführer von der BLS im Einsatz. Natürlich geben wir uns alle Mühe, den Bern-Lötschberg-Simplon-Kollegen ein tolles Chur-Albula-Bernina-Erlebnis zu bieten. So wird morgen der neue Albula-Tunnel mit einem Publikumsfest willkommen geheissen (Hüpfburg für die Kids inklusive), und auf der Arosabahn wurde neulich eine neue Brücke erstellt sowie die alte dank kunstvoller Sprengung im Tobel entsorgt (dies allerdings ohne Hüpfburg).

Beide Bauprojekte belegen, dass wir hier in Graubünden mit Sprengstoff sehr viel Sinnvolles zu Wege bringen. Davon kann man in anderen Regionen nur träumen. Nehmen wir zum Beispiel die Kantone Neuchâtel und Jura: Während in zivilisierten Gegenden allenfalls der Rasen gesprengt wird, sehen sich die Kantonalbanken im Wilden Westen der Schweiz veranlasst, Bancomaten abzubauen, weil die überdurchschnittlich häufig durch den Einsatz von Sprengstoff zur Herausgabe von Bargeld bewegt werden. Ich frage mich, was sind das für Leute, die so etwas machen? Haben die kein Bankkärtli, mit dem sie auf amtl. bew. Weise Geld abheben können?

Angeblich sind die Automaten-sprenger aus dem Ausland, aber selbst wenn sie deshalb Twint nicht kennen, ist das doch noch lang kein Grund, Bankeigentum zu beschädigen, finde ich. Schliesslich kommt man auch mit einer Kreditkarte zu Geld am Bancomaten. Aber ich vermute, den Herrschaften sind die Gebühren zu hoch.

Was ich hingegen schon verstehe, ist der Verzicht der Bancomatensprenger, ihren unkonventionellen Geldbezug vorher anzumelden. Ich zum Beispiel hole Geld gern am Postomat im Bahnhof. Wenn ich jetzt die Absicht hätte, dies unter Einsatz von Sprengstoff, aber gesetzestreu wie ich bin im Rahmen der Legalität zu erledigen, wären die Umtriebe doch einigermaßen immens: Es müsste der Bahnhof weiträumig abgesperrt werden, es wären Experten beizuziehen, die eine solche Sprengung umsichtig planen und ausführen und ganz zum Schluss müsste auch noch der Postomat ersetzt werden.

Und ob das alles dem Coop Pronto nebenan so gut täte, ist auch fraglich – also, Sie werden mir zustimmen, dass ein solcher Aufwand für einen einzelnen Postfinance-Kunden nicht zu rechtfertigen wäre.

Ganz abgesehen davon, dass bei einer solchen Aktion wohl auch der Zugverkehr eingestellt werden müsste, und das wäre doch sehr schade, weil wenn das öfter vorkäme, bräuchten wir die BLS-Lokführer ja gar nicht mehr. Also sprengen wir lieber weiterhin nur Berge und Brücken und heissen die Berner herzlich willkommen: «Grües-sech mitenang u viu Froid!»



Christian Ruch
graubunden@suedostschweiz.ch

Masüger sagt's

Die beleidigte Berner Leberwurst

Die Schweiz verlangt für die Strassburger Klima-Richter einen Penalty. Und merkt nicht, dass dieser zum perfekten Eigentor wird.

Der Ständeratssaal im Herzen des Bundeshauses ist oft eine einsame Insel in der Weltenbrandung. Wenn draussen alles drunter und drüber geht, wird drinnen mit viel Geist und Verstand nach richtigen Wegen in den Irrungen und Wirrungen der Politik gesucht. Das hat manchmal etwas Abgehobenes, fast Vergeistigtes. Meist aber auch eine beruhigende Komponente: Hier agieren Frauen und Männer noch mit Augenmass, mit politischem Urverstand (ganz im Gegensatz zum lärmigen Nationalrat ein paar Dutzend Schritte gegenüber).

Doch am vergangenen Mittwochmorgen hat es die kleine Kammer zu weit getrieben. Unberührt vom Unbill unserer Zeit, gefangen im Mikrokosmos Bundeshaus, hat man dort stundenlang darüber gebrütet, wie man dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte die Kappe waschen könnte. Das Ergebnis war eine Erklärung, welche den EGMR dafür rüffelt, dass er kürzlich den helvetischen Klimaseniorinnen recht gegeben hat in ihrer Ansicht, die Schweiz tue zu wenig für den Klimaschutz. Mit 31 gegen elf Stimmen wurde der Bundesrat aufgefordert, den Strassburger Richtern klarzumachen, dass die Schweiz dem Urteil «keine weitere Folge» geben werde.

Hätten die Damen und Herren Ständeräte kurz aus ihrem Elfenbeinturm herausgeblickt, so hätten sie vielleicht den Film gesehen, der gerade vor unseren Augen in Süddeutschland abläuft. In Bayern und Baden-Württemberg haben dieser Tage endlose Regenfälle zu Überschwemmungen geführt, die man normalerweise als Jahrhundertereignisse einstuft. Das Problem ist nur, dass sich diese mittlerweile alle paar Jahre ereignen. Für

die Wissenschaft ist klar: Sie sind eine Folge des Klimawandels.

Das Frühjahr 2024 war das wärmste in Süddeutschland seit Messbeginn. Wenn hohe Lufttemperaturen mit rekordhohen Wassertemperaturen der Meere zusammenfallen (was gegenwärtig auch der Fall ist), wird die Atmosphäre enorm feucht. Stösst eine solche Situation auf ein Wettertief, das lange an Ort bleibt, ist die Sintflut programmiert.

Die Frage sollte deshalb erlaubt sein, ob weltweit tatsächlich genug gegen eine sich anbahnende Klimakatastrophe getan wird. Das betrifft auch die Schweiz, die nicht auf dem Mond domiziliert ist. Diesen Ansatz des Gerichtes hätte man respektieren müssen. Man hätte ihn aber relativieren können; beispielsweise mit einem Brief nach Strassburg, in dem man darlegt, was die Schweiz klimapoli-

tisch alles aufgelegt hat und wo die Probleme bei der Umsetzung bestehen (zum Beispiel bei der direkten Demokratie). Auch hätte man dem Missfallen für die Tendenz des Menschenrechtsgerichtshofs Ausdruck verleihen können, seine Kompetenzen zu überschreiten.

Stattdessen markiert der Ständerat die beleidigte Leberwurst. Man sieht sich als demokratisches Musterland, als Hort der Rechtsstaatlichkeit, als Sonderfall, den andere nicht kopieren. Da muss man sich doch nicht wie die dubiosen Regimes in Ungarn oder der Türkei von fremden Richtern massregeln lassen, die obendrein aus Staaten stammen, die von uns noch lernen könnten!

Mit dieser kindisch-überheblichen Trosthaltung im Sinne von «Wir machen, was wir wollen» sägt die Schweiz auch am Ast, auf dem sie sitzt. Der Glarner Ständerat Mathias Zopfi hat darauf hingewiesen: Ein Land, das sich der Europäischen Menschenrechtskonvention unterstellt hat, kann sich im Einzelfall dieser nicht einfach nach Belieben entziehen. Dieses Untergraben einer internationalen Institution, zu der man sich bekannt hat, mag oberflächlich folgenlos erscheinen und ist daher auch ein bisschen billig. Aber sie nährt die weltweite Tendenz, internationales Recht zunehmend zu ignorieren oder der eigenen Staatsräson unterzuordnen.

Was man damit auslöst in Zeiten, wo eine Grossmacht in Europa einen brutalen Krieg angezettelt hat und damit das Völkerrecht mit Füßen tritt, hätte dem Ständerat, diesem Hort der Selbstreflexion, ein paar Gedanken wert sein können.

«Macht man wirklich genug fürs Klima?»



Andrea Masüger

Wochenbild



Das Hotel «Löwe» in Mulegns erstrahlt in neuem Glanz. Auf dem Bild sind Gäste bei der Wiedereröffnung im alten Telegrafnamt zu sehen – welches neu als Rezeption genutzt wird.

Bild: Mayk Wendt/Keystone



Ausgabe Südostschweiz

Herausgeberin: Samedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion: Reto Furter (Co-Leiter Chefredaktion), Joachim Braun (Co-Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung), Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video)

Erweiterte Chefredaktion: Olivier Berger (Stv. Chefredaktor Online/Zeitung); Sebastian Dürst (Leiter Glarus); Thomas Kind (Leiter Redaktion Audio/Video); Roman Michel (Leiter Sport); Patrick Nigg (Leiter In- & Ausland); Stefan Schmid (Leiter Wirtschaft); Ursina Straub (Leiterin Qualität); Stefanie Studer (Stv. Chefredaktorin Online/Zeitung); Corinne Raguth Tschanner (Stv. Chefredaktorin Online/Zeitung)

Mantelredaktion CH Media

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Stv. Chefredaktoren: Doris Kleck (dk), Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion).

Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin; Christoph Bernet (cbe); Maja Briner (mjb); Stefan Bühler (sbü.); Michael Graber (mg); Henry Habegger (hay); Kari Kälin (kä); Othmar von Matt (att); Benjamin Rosch (bro); Samuel Thomi (sat); Joëlle Weil (jwe, Podcast); Reto Wattenhofer (rwa).

Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter; Natasha Hähni (nah); Bojan Stula (bos).

Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Leitung; Ann-Kathrin Amstutz (aka); Stefan Ehrbar (ehs); Christian Mensch (cm); Pascal Michel (mpa); Niklaus Vontobel (nav); Benjamin Weimann (bwe); Daniel Zulauf (dz).

Reporter: Jürg Ackermann (ja.); Francesco Benini (be., Leiter Meinung und Blattmacher); Andreas Maurer (mau); Kurt Pelada (K.P.); Pascal Ritter (rit); Deborah Stoffel (des).

Korrespondenten: Stefan Brändle (Paris); Remo Hess (Brüssel); Hansjörg Friedrich Müller (Berlin); Renzo Ruf (Washington).

Kultur: Julia Stephan (jst, Team-Leitung); Christian Berzins (bez); Hansruedi Kugler (hak); Stefan Künzli (sk); Daniele Musciconico (MD); Anna Raymann (ray); Julian Schütt (js); Tobias Sedlmaier (tsm).

Sport: François Schmid (fsc, Leitung); Raphael Gutzwiller (rg); Simon Häring (sih); Gina Kern (keg); Rainer Sommerhalder (rs); Dominic Wirth (dow); Etienne Wüillemin (ewu).

Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Teamleiterin; Annika Bangerter (aba); Bruno Knellwolf (kn.); Linda Leuenberger (ll); Rahel Empl (rae).

Datenjournalismus: Stefan Trachsel (trs, Leitung); Zoe Gwerder (zg); Tim Naef (tn); Ruben Schönenberger (rus); Mark Walther (mwa).

Video-Unit: Carin Camathias (cca, Leitung); Roman Loeffel (rol); Sarah Wagner (swa).

Verlag und Inserate

CEO: Thomas Kundert

Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch

Verbreitete Auflage: (Südostschweiz am Wochenende) 39 063 Exemplare, davon verkaufte Auflage 37 862 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2023)

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Samedia Press AG i.S.v. Art. 332 StGB: LZ Linth Zeitung AG

Kundenservice Abo Samedia: Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Adresse Graubünden: Redaktion Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail Ressort Graubünden: graubunden@suedostschweiz.ch, E-Mail Ressort Sport: sport@suedostschweiz.ch

Inserate: Samedia Promotion AG, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@samedia.ch

Adresse Glarus: Redaktion Südostschweiz, Obere Allmeind 2c, 8755 Ennenda, Telefon 055 645 28 28, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch

Inserate: Samedia Promotion AG, Obere Allmeind 2c, 8755 Ennenda, Telefon 055 645 38 88, E-Mail: glarus.inserate@samedia.ch

Abopreise unter:

www.suedostschweiz.ch/aboservice

Wir behalten uns alle Rechte vor. Dies gilt insbesondere für deren Speicherung, Bearbeitung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung und gilt für Printprodukte, Webseiten, Soziale Medien, Training für maschinelles Lernen (AI) etc.. Um redaktionelle Texte, Bilder oder Fotos zu verwenden ist eine schriftliche Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. Die Redaktion behält sich zudem das Recht vor, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder die Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich (© Samedia AG, © Samedia Press AG, © Samedia Promotion AG).

